

stärken, theils weil ihm das hinreichende Geld fehlte, reiste er allein und zu Fuss nach Prag, wo er noch in demselben J. 1614 ankam ¹⁾). Da er zum Priesterstande noch zu jung war, übernahm er auf Aufforderung des Karl von Žerotin die Leitung der Bruderschule in Prerau. 1616 war er Priester geworden und verwendete sich 2 Jahre in der Seelsorge. Hierauf übernahm er die Aufsicht über die Schule in Fulnek und hatte daselbst Gelegenheit seine didaktischen Studien zu machen. Seine regelmässige Thätigkeit dauerte bis zum J. 1622, seit welcher Zeit er der veränderten Verhältnisse wegen nicht weiter als Bruderpriester sein Amt verwalten konnte. Von da an lebte er theils unter dem Schutze des Herrn von Žerotin in Mähren, theils bei dem Herrn Georg Sadovsky in Böhmen im Riesengebirge bis zum Schlusse des J. 1627. Er beschäftigte sich in dieser Zeit mit didaktischen Studien, vornehmlich aber mit der Abfassung religiös-philosophischer Werke, wozu ihm die Zeitumstände besondere Veranlassung boten. Das in dieser Zeit verfasste „Labyrinth“ ist allein im Stande seinen Namen vor Vergessenheit zu schützen.

Im Beginne des J. 1628 begab sich Comenius, nachdem ihm der weitere Aufenthalt in Böhmen nicht gestattet war, nach Polnisch-Lissa. Schon seit der Auswanderung der Brüder nach dem böhmischen Aufstande im J. 1547 ward daselbst von ihnen eine Niederlassung begründet und da sich viele von den Eingebornen ihrem Glauben anschlossen, so fasste daselbst die Lehre der Brüder feste Wurzel. Nach dem J. 1624 hatte abermals eine grosse Zahl böhmischer Auswanderer ihre Schritte hierher gelenkt und wurde von Rafaël Grafen von Lissa freundlich aufgenommen. Auch Comenius begab sich dahin und mochte sich gewissermassen daselbst wie in seiner Heimath fühlen. Ohne Verzug begann er sich mit didaktischen Arbeiten zu beschäftigen, trat mit vielen gelehrten Männern in Briefwechsel, namentlich mit Sigmund Evenius, Abraham Mencil, Paliurus, Jonston, Mochinger, Docem, Georg Winkler, Martin Moser, Niiclassius, Hartlib, und theilte ihnen seine Ideen über die Nothwendigkeit einer Reform im Unterrichte, so wie über die Abfassung der hierzu tauglichsten Bücher mit. Zugleich

¹⁾ Epist. Comenii ad Nigrinum dd. Amsterdami 7/17. Apr. 1663. Da der Briefwechsel mit Ausnahme obiger einziger Nachricht nichts über den Zeitraum bis 1630 mittheilt, so habe ich der Vollständigkeit wegen die bis zu diesem Jahre reichenden Nachrichten aus der Abhandlung Palacky's entlehnt, und hier im Kürzesten mitgetheilt.